

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

2.12.1917 (No. 329)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 329

Sonntag, den 2. Dezember 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Karlshöhe Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M 45 P. durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M 63 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifrecher Rabatt, der als Kasseeintrag gilt und verzögert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu erteilen:

für das Preussische Verdienstkreuz für Kriegsdienste:
dem Güterbetrieiber August Walliser in Weinheim,
dem Direktor der Badischen Bank John Böder in Mannheim,
den Geheimen Oberregierungsräten Freiherrn Heinrich von Neß in Baden und Franz Keim in Pforzheim,
den Geheimen Regierungsräten Dr. Ludwig Turban in Karlsruhe, Hugo Döle in Lörrach, Otto Bauer in Balingen und Albert Kasperer in Säckingen,
den Oberamtmännern Hermann Levinger in Aberglingen, Ernst Fied in Waldkirch, Max Jäger in Bühl, Dr. August Pfäfer in Miesbach, Dr. Friedrich Pfaff in St. Gallen, Dr. Volker Pfaff in Schopfheim, Gerhard Wolf in Pfunddorf, Fritz Klein in Dörfel, Franz Joseph Roth in Ettenheim, Adolf Kopp in Schönau und Dr. Julius Döfner in Durlach,
den Amtmännern Friedrich Bauer in Sinsheim und Hermann Mühl in Eppingen,
dem Oberrevisor Otto Meßler in Oberkirch,
dem Bürgermeister Dr. Gustav Weis in Kehl,
dem Direktor der Mannheimer Bank Otto Wüst in Mannheim.

dem katholischen Stadtpfarrer Hermann Rinkenburger in Neustadt,
dem Professor am Realgymnasium Ernst Wiedemann in Baden,
dem Reallehrer Franz Theodor Wolf an der Realschule in Schopfheim,
dem Sekretär des Volksschulrektors Wilhelm Schulte in Pforzheim,
dem Staatsanwalt Erich Dörfner in Waldshut,
dem Direktor der Realschule Otto Kraus in Neustadt,
den Privatleuten Ernst Dörfner und Paul Groß in Freiburg,
den Postsekretären Karl Müller in Radolfzell und Joseph Schilling in Goltmadingen,
dem Oberpostschaffner a. D. Leopold Wismann in Dreisbach und
dem Briefträger a. D. Gerhard Müller in Konstanz;

für das Preussische Allgemeine Ehrenzeichen in Silber:
dem Postboten Hermann Nombach in Oberried;
für das Bayerische König Ludwig-Kreuz:
dem Amtmann Dr. Manfred Pfister in Bruchsal;
für das Mecklenburgische Friedrich-Franz-Kreuz:
der Frau Major Eugen Humiller in Mannheim;
für die Mecklenburgische Verdienstmedaille in Silber
Friedrich Franz II.:

dem Kammerlaten Joseph Koch und dem Kammerdiener Joseph Plum bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max;
für das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern:
dem Geheimen Oberregierungsrat und Vortragenden Rat im Ministerium des Innern Karl Stamm.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. November d. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Vernaer zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. November d. J. gnädigst geruht, nach erfolgtem Einverständnis mit dem Herrn Erzbischof den Präsidenten des kathol. Oberstiftungsrats, Geheimen Rat Rudolf Fejer, auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste auf 1. Januar 1918 in den Ruhestand zu versetzen und
den Vorsitzenden Rat beim kathol. Oberstiftungsrat, Geheimen Finanzrat Dr. Ferdinand Stark zum Präsidenten dieser Behörde mit Wirkung vom 1. Januar 1918 zu ernennen. — (Wiederholt, weil in Nr. 328 versehenlich unvollständig veröffentlicht.)

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 20. November d. J. wurde dem Postassistenten Max Eberle in Sinsheim (Elsenz) der Titel Postsekretär verliehen.
Das Ministerium des Innern hat unterm 3. Oktober d. J. den Handelslehrerandidaten Karl Göhring in Pforzheim zum Handelslehrer in Rastatt ernannt.

Gestorben:

am 26. November d. J.: Conrad, Hermann, Professor an der Realschule in Lodenburg.

Gestorben sind folgende zurückerhobene Beamten:
am 5. August d. J.: Vulpinus, Dr. Gustav, Medizinalrat in Heidelberg,
am 30. Oktober d. J.: Danner, Albert, Geheimrat in Karlsruhe,
am 2. November d. J.: Nigam, Wilhelm, Oberbaurat in Freiburg,
am 4. November d. J.: Abele, Karl, Obersteuerkommissär in Durlach,
am 8. November d. J.: Conrad, August, Rechnungsrat in Karlsruhe.

Die Stellvertretung des Großh. Bezirksarztes in Wiesloch betr.

In Abänderung unserer Anordnung vom 8. Juli 1911 wird als Stellvertreter des Bezirksarztes in Wiesloch der Bezirksarzt II in Heidelberg bezeichnet.

Karlsruhe, den 28. November 1917.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Pffiferer. Dr. Schühly.

Höchstpreise für Butter und Butterschmalz betreffend.

Auf Grund der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 25. August 1917 über die Preise für Butter (Reichsgesetzblatt S. 731) sowie auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 339) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt S. 513), 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt S. 25), 23. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 183) und 22. März 1917 (Reichsgesetzblatt S. 253) werden unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 23. November 1916 (Staatsanzeiger Nr. 323 vom 24. November 1916) folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. für 1 Pfund Süßrahmbutter beim Verkauf durch den Hersteller frei in der nächsten Station einschließlich Verpackung 2 M. 40 Pf., und beim Weiterverkauf im Kleinhandel 2 M. 70 Pf.
Unter Süßrahmbutter ist nur Butter erster Beschaffenheit zu verstehen, hergestellt in regelmäßig betriebenen Molkereien, welche den gesammelten süßen Rahm mindestens dreimal in der Woche verbuttern;
2. für 1 Pfund sonstiger Butter guter Beschaffenheit beim Verkauf durch den Hersteller 2 M. 15 Pf., und beim Weiterverkauf durch den Kleinhandel 2 M. 60 Pf.;
3. für 1 Pfund weniger gute, aber zum menschlichen Genuß noch geeignete Butter (abfallende Ware) beim Verkauf durch den Hersteller 1 M. 80 Pf., und beim Weiterverkauf durch den Kleinhandel 2 M. 10 Pf.;
4. für Butterschmalz guter Beschaffenheit beim Verkauf durch den Hersteller 2 M. 50 Pf. und beim Weiterverkauf im Kleinhandel 2 M. 80 Pf.;
5. Die mit außerbadischer Butter belieferten Kommunalverbände sind befugt, einen einheitlichen Kleinhandelspreis für sämtliche Butterarten (badische Tafel- und Landbutter, außerbadische Butter) festzusetzen; der Einheitspreis bedarf der Genehmigung der Landesfettstelle und darf 2 M. 80 Pf. für 1 Pfund nicht übersteigen. Die nur mit badischer Tafel- und Landbutter belieferten Kommunalverbände können einen einheitlichen Kleinhandelspreis von höchstens 2 M. 65 Pf. für ein Pfund festsetzen.

Erfolgt der Verkauf der unter Ziffer 1 bis 5 aufgeführten Waren unausgepundet, so vermindern sich die Höchstpreise um 3 Pf. für das Pfund.
Liefert die Molkerei die Butter in kleinen Packungen, in denen sie unmittelbar an die Verbraucher abgegeben werden kann, so darf der Molkerei ein Zuschlag von 5 M. für 100 Pfund gewährt werden.
Als Kleinhandel im Sinne vorstehender Höchstpreisbestimmungen gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von nicht mehr als 10 Pfund.
Die Kommunalverbände haben geringere Kleinhandelspreise festzusetzen, falls dies nach der Höhe der Beschaffungskosten der Butter möglich ist. Soweit eine solche Festsetzung nicht erfolgt, sind vorstehende Höchstpreise maßgebend.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Vorstehende Bestimmungen gelten auch für aus dem Ausland eingeführte Butter und Butterschmalz. Wird jedoch ausländische Butter von der Reichsstelle für Speisefette zugewiesen, so darf diese Butter zu dem bei der Zuweisung berechneten Preise zuzüglich eines von der Landesfettstelle genehmigten Zuschlags im Kleinhandel veräußert werden.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1917 in Kraft.

Karlsruhe, den 30. November 1917.
Großh. Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schühly.

Gewinnziehung der 10 Preuss.-Pöndentischen (236. Königlich Preussischen) Klassenlotterien 5. Klasse 17. Ziehungstag 28. November 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr u. St.-u. f. B.)		Nachdruck verboten	
In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über			
240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 10 000 M. 130017			
54 Gewinne zu 3000 M. 1908 18258 24332 28199			
54185 56388 77211 77291 81448 82095 83559 83661			
93294 101504 104586 115880 126785 141670 145972			
164934 167902 161791 169652 197479 198097 200677			
224256			
162 Gewinne zu 1000 M. 553 6259 9774 13643			
19173 20006 20890 25491 26624 32174 37244 40112			
42934 43974 45234 53340 56099 57573 63342 64261			
67387 68055 68791 69395 70254 74800 76323 81457			
84815 88054 88539 91058 96471 99018 99051 99142			
101604 103655 106200 107068 114704 115755 116208			
117649 120408 122689 126690 129067 132079 134111			
136896 146016 147472 149950 156007 160825 163163			
165673 165765 167324 178167 173665 174369 176901			
181040 181554 185606 187268 193439 194924 195036			
197241 205305 206329 211809 218174 221321 222561			
223051 224123 233616			
218 Gewinne zu 500 M. 6159 6914 9555 11504			
12406 12429 12504 25591 32201 33987 37176 39844			
45523 46313 50241 52471 55637 56326 59872 62601			
64895 67447 69137 71346 71536 73562 73856 73936			
77916 79956 80445 81075 86474 90842 92328 94281			
94824 96160 96556 98037 98224 103344 103603			
105125 106282 106406 106642 110205 110794 111129			
111589 116573 117080 119329 120014 123250 123859			
127922 132796 135635 136577 140703 141530 142502			
143287 147771 150677 152470 156550 157490 158438			
161158 165069 165703 165749 165910 166349 167299			
170424 170891 172012 172365 179398 181321 181542			
182060 192381 193543 193796 198572 200411 205095			
205212 207193 207588 207628 213163 215591 218092			
218864 219163 220602 220803 222483 224384 225188			
226195 226214 233918			

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 50 000 M. 157825			
2 Gewinne zu 30 000 M. 76625			
6 Gewinne zu 10 000 M. 174617 184780 191683			
4 Gewinne zu 5000 M. 59933 141998			
78 Gewinne zu 3000 M. 7655 8921 115553			
11811 23805 24986 31905 40092 60306 71577 82937			
86211 86872 87380 88170 97029 98894 101386			
103577 105361 109862 125632 127583 133775 136543			
137241 142040 157495 170482 181743 199446 213553			
213690 217297 218405 220799 221724 222065 230186			
130 Gewinne zu 1000 M. 2022 5113 14694 17073			
28327 28307 34180 36890 39530 41857 44713 46133			
49857 51415 54054 54421 56879 57658 60271 61036			
71723 71942 76658 79296 84394 85091 101959 105537			
106095 111132 111467 112824 113778 121040 124561			
126617 128562 130169 130970 131136 139245 142364			
142655 144862 145044 149927 152770 162256 162830			
164734 175869 178847 187265 189349 189442 195533			
199194 207698 208440 213465 216522 217207 221246			
222105 233119			
192 Gewinne zu 500 M. 233 4524 11201 11630			
13170 13668 14668 15963 18334 18657 20573 23840			
23988 25644 29335 31706 32487 33913 34448 37388			
37573 40926 42462 45708 46521 48689 49379 50934			
53655 54441 56468 57280 58959 59128 60263 65668			
66984 68454 72952 74980 77273 77710 79077 82636			
85162 87914 88028 89862 92987 96432 102954 112602			
115445 116918 121580 125164 132616 136721 137185			
141469 142235 143460 146544 149074 149939 153226			
156500 157375 158184 161192 161889 164078 164370			
170138 170462 171320 178297 179102 170391 186527			
191191 205942 206613 207010 208481 210472 210762			
212873 214276 221948 222115 222932 223704 225625			
232526 233609			

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 1. Dezember.

* Wegen großen Raummangels müssen mehrere Artikel zurückgestellt werden.

* Zum 79. Geburtstag der Großherzogin Luise.

Am Montag vollendet Großherzogin Luise ihr neun- und siebenzigstes Lebensjahr in einer Kraft und Schaffensfreude, wie sie nur wenigen Auserwählten an der Schwelle der Achtziger beschieden ist. Noch seltener darf sich ein Sterblicher rühmen, die ihm von Gott geschenkten Jahre so reiflos durch Wohlsein und Sorge um seine Mitmenschen ausgefüllt zu haben wie diese edle Hohenzollerntochter, deren Eheband mit Großherzog Friedrich I. so segensreich für das badische Land geworden ist. Um so größeren Anlaß hat unser Volk, der edlen Frau an diesem Tag mit besonderer Dankbarkeit und innigsten Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen zu gedenken. Gewaltig ist die Bedeutung ihrer Fürsorge, deren sich unsere Väter und Mütter wie unsere eigene Generation zu erfreuen hatten und noch erfreuen. Es wäre ein müßiges Beginnen, im Rahmen einer kurzen Betrachtung die Wohlfahrtswerke der Großherzogin Luise vor Augen führen zu wollen; es braucht nur an ihr Hauptwerk, die vor mehr als einem halben Jahrhundert bewirkte Gründung des Verbandes Badischer Frauenvereine erinnert zu werden, die aus dem Wunsch heraus entstand, die Unterstützung und Arbeitsbeschaffung für die Kriegerfamilien und die verwundeten und erkrankten Angehörigen der Truppenteile selbst in großzügiger Weise zusammenzufassen. Was im Laufe der Zeit unter der tatkräftigen Leitung und der nie erlahmenden Initiative der Fürstin aus dieser großartigen Organisation und der mit ihr aufs engste verbundenen Landesorganisation des Roten Kreuzes geworden ist, stand in den schweren Jahren des Weltkrieges deutlich und klar vor aller Augen. Auch die übrigen Werke sozialer Fürsorge, in denen sich die Herzengüte der hohen Frau von Tag zu Tag leuchtender offenbart, tragen gerade in unserer Zeit so reiche und erprobte Früchte, daß kein Volksgenosse ihrer vergessen kann. Doch nicht nur dem Heute gilt das Schaffen der Großherzogin: auch den kommenden Generationen sucht sie durch rastlose Förderung bedeutsamer Probleme der Sozialpolitik und Sozialhygiene — wie Tuberkulosebekämpfung und Säuglingschutz — Grundlagen und Möglichkeiten gesunder Entwicklung zu bereiten. Erhabene Repräsentantin einer großen Vergangenheit, doch fest in der Gegenwart verankert, weitsehenden Blicks für die Zukunft sorgend: so steht die Fürstin vor unserem Auge. Möge es der edlen Frau beschieden sein, den stolzen Bau ihres Lebenswerkes noch viele Jahre weiter zu führen und sich der Verwirklichung und der praktischen Erfolge ihres idealen Strebens zu erfreuen!

Staatssekretär v. Kühlmann über die auswärtige Politik.

In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages nahm nach dem Berichterstatter, Prinzen Schönau-Carolath, der Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. von Kühlmann, das Wort. Nach kurzen vertraulichen Mitteilungen besprach er die in den russischen Geheimdokumenten erwähnte angebliche Besprechung von Finanzministern in der Schweiz. Schon früher sind ähnliche Gerüchte aufgetaucht. Die damals angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß deutsche Finanzleute sich an solchen Konferenzen nicht beteiligen haben. Die englische Regierung hat ihrerseits die Beteiligung englischer Finanzleute dementiert. Diesmal waren ausdrücklich Vertreter der Deutschen Bank und Herr Fürstberg genannt. Auf Anfrage des Staatssekretärs hat die Deutsche Bank mitgeteilt, daß überhaupt keiner der ihr nahestehenden Herren damals in der Schweiz gewesen ist. Herr Fürstberg hat zwar einen Paß gehabt, aber keinen Gebrauch davon gemacht. Weder er noch eine ihm nahestehende Persönlichkeit ist in der fraglichen Zeit in der Schweiz gewesen. Nach gründlicher Untersuchung kann also erklärt werden, daß der Berner Bericht des russischen Diplomaten auf Klatsch und mangelhaften Informationen beruht.

Der Staatssekretär fuhr darauf fort: Unsere Blicke sind in diesem Zeitpunkt vor allem nach Osten gerichtet, nach Rußland, das die Kriegsfäden in die Welt geschleudert hat, Rußland, an dem eine bis ins Mark der Knochen faule Rote von Bürokraten und Schwarzkopfern durchbewirkte Schiebung eines vielleicht manchmal wohlmeinenden, aber schwachen und mitleidigen Selbstherrschers die Mobilisierung ersichtlich, die die eigentliche und unmittelbare Ursache dieser gewaltigen Völkerkatastrophe geworden ist. Man hat die Schuldigen hinweg gesetzt und ringt in schweren Wehen darnach, durch Waffenstillstand und Frieden Raum für einen inneren Wiederaufbau zu gewinnen. Den klaren Worten, mit denen der Reichskanzler gestern die Stellungnahme der deutschen Regierung zu diesem Streben dargelegt, brauche ich meinerseits nichts hinzuzufügen. Wir werden uns auch in dieser Frage von den Grundsätzen einer festen und gemäßigten, auf dem Boden der Tatsachen stehenden Staatskunst nicht entfernen. Die bisher von den heutigen Machthabern in Petersburg der Welt mitgeteilten Grundsätze erscheinen geeignet als Unterlage für eine Neugestaltung der Dinge im Osten, die — dem Selbstbestimmungsrecht der Völker voll Rechnung tragend — die wesentlichen und dauernden Interessen der beiden großen Nachbarräume Rußland und Deutschland zu sichern geeignet ist. Daß wir dieses Ziel verfolgen können zu engeren Einbeziehungen mit unseren Verbündeten und wie mir scheinen will, auch mit der moralischen Unterstützung der überwindenden Mehrheit der hier versammelten Vertreter des deutschen Volkes, gereicht zur befriedigenden Genugtuung und wird unserem Auftreten nach außen auch die nötige Würde verleihen.

Aber die militärische Lage haben wir gestern vom Reichskanzler eingehende Darlegungen empfangen. Ich möchte

mich deshalb auf wenige Worte über den Feldzug in Italien beschränken, der noch in vollem Gange ist und dessen politische Auswirkungen, obwohl natürlich auch nicht voll zu übersehen, an einigen Punkten schon klar erkennbar hervorgetreten sind. Es war ein Bild, das selbst in diesem ungeheuren Gigantenkampf noch nicht gesehen worden war, wie über den grauen Karst, durch die herbstrotten Schluchten der Alpenländer, die grauen Schlangen deutscher und österreichischer Sturmhaufen sich hinabwälzten in die beglänzte Ebene von Triest, die seit dem Tag der Staujen auf deutsche Sehnsucht eine so magische Anziehungskraft ausgeübt hat, und wie unter dem Oberbefehl des jungen Kaisers aus dem Hause Habsburg die ganze Heeresmacht eines großen Volkes unter den wuchtigen Hammerschlägen, die für das Feldherrn-Genie der verbündeten Mächte so kennzeichnend geworden sind, zusammenbrach und zurückstufte. Mit keinem Land Europas hat die geistige Welt Deutschlands so enge Beziehungen vor diesem Kriege unterhalten, wie mit Italien. Der neue Staat stieg im Schatten des mächtigen Dreißigjährigen zu Ansehen, Macht und Reichtum, und wenn auch unsagbar e Witterkeit bei uns empfunden wurde, als spät im Kriege, da manche Loren glaubten, die Stunde sei gekommen, um dem angehoffenen deutschen Ober den Gang zu geben, Italien unter dem Geheiß einer bestochenen Presse und unter der Führung gewissenloser und kurzfristiger Staatsmänner sich aus reiner Vandalengier zu einer schmachvollen Politik entschloß, die es heute blutig büßt, so wird doch mancher dem italienischen Volke in dieser Stunde des völligen Zusammenbruchs nicht alle Teilnahme versagen können.

Wenn ich doch von der Auswirkung der militärischen Erfolge sprach, so sind diese auch in England und Frankreich zu spüren und ein kurzer Blick auf die zeitlich gleichlaufende innere Entwicklung in Deutschland und in den germanischen Ländern dürfte lehrreich sein.

Während in Deutschland im Laufe des Krieges das große Kaiserreich das an seinem Eingange gestanden hat, weiterarbeitend und fruchtbar entwickelt worden ist und die Beziehungen zwischen dem Volke und der Krone auf der Grundlage des gegenseitigen Vertrauens immer freier, lebendiger und deshalb fester werden, während in Deutschland die Regierung nicht unter dem Druck von außen, sondern in freier Erkenntnis der historisch notwendigen Entwicklungsgänge das ausstiftet, was Ihnen die getrigge Rede des Reichskanzlers programmatisch dargelegt hat, war in den beiden Ländern, die es lieben, sich als Hort und Vorkämpfer der vollstimmlichen Freiheiten der Welt zu geben, die Entwicklung eine umgekehrte. Die Freiheit des Denkens und die Freiheit des Wortes wird zum Teil mit den brutalsten Gewaltmitteln unterdrückt. Alles strebt in den westlichen Demokratien mehr und mehr auf die absolute Diktatur hin.

In Frankreich hat der verhasste Kriegsville, als dessen Träger vor allem Präsident Poincaré zu gelten hat, als letzte Karte im Spiel des Krieges um jeden Preis bis zum bitteren Ende Herrn Clemenceau zur Macht berufen, und während in Berlin der Kanzler in eingehender Beratung mit den Parteien die Grundlagen der beabsichtigten Regierungsmassnahme erörtert, rühmen die Clemenceau ergebenen Blätter, daß er sein Kabinett ohne jede Fühlungsnahme mit Parlamentarismus und diktatorisch zusammenge stellt hat. In England hat die Partei des Krieges um jeden Preis schon vor geraumer Zeit Herrn George auf den Schild erhoben und ihm Vollmacht übertragen, die ihn tatsächlich zum Diktator machen. Er hat vielleicht trotz allem guten Willen, den Krieg so rücksichtslos wie möglich zu führen, nicht alles getan, was seine Freunde von ihm erhofft hatten. Da aber, falls nicht noch zu spät Hilfe geschafft werden sollte, niemand da ist, der Herrn George an Kriegsentfesslung überträte, so dürften wohl für einige Zeit die westlichen Demokratien unter Leitung dieser beiden Diktatoren sich über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberbefehlshabers wie bisher in vollster Eintracht unterhalten. Ein Neutraler, mit dem ich mich vor einiger Zeit über englische Staatsmänner und ihre erstaunliche Untermisins insbesondere Deutschlands unterhielt, bezeichnete als den für die auswärtige Politik Befähigten Lord Robert Cecil. Nachdem dieser aber die englische Regierung auf die lächerliche und ekelhafte Geschichte von der deutschen Leichenverwertung festgelegt hat und jetzt die angeblich geplante Einführung der Völkervereinigung in Deutschland mit vollem Ernste charakteristisch für deutsche Anschauungen und Zustände hingestellt hat, muß ich wirklich fragen: Die Welt ist belagert, die von Männern geleitet wird, die über Art und Wesen ihrer Gegner in so vollkommener Unwissenheit sind, wie die englischen Staatsmänner. Es wird behauptet, Deutschland beobachtet über seine Kriegsziele deshalb so große Reserve, weil es sich um ein wohlüberlegtes Vertragsmandat handle. Deutschland würde später mit Mühsicht auf die Kriegsmüdigkeit mit unehrlicher Forderungen herbertreten, deshalb müsse weiter gekämpft werden, bis Deutschland zur öffentlichen Erklärung seiner Bedingungen bis ins einzelne genötigt worden sei. Liegt unseren Gegnern daran, zu erfahren, was wir wollen, so ist das für sie außerordentlich einfach. Bege siehen dazu vollkommen zur Verfügung. Die Leute des Krieges bis zum Ende verlanen nichts als den Sieg, und wie sie ihn auszunutzen gedenken, dafür bieten die Geheimdokumente die beste Beleuchtung. Heute steht es fest, daß die päpstliche Kundgebung vom Weiten her nicht beantwortet wird, und daß Frankreich und England entschlossen sind, nur auf die Gewalt zu bauen. So mag denn das deutsche Volk sich auch innerlich wehren, um Waffengewalt mit Gewalt zu schlagen, bis der Moment einer besseren Erkenntnis auch in den laud- und machtkungrigen Staaten des Westens zum Durchbruch kommt. Vielleicht darf der jetzt veröffentlichte Brief Lord Lansdownes als ein hoffnungsvolles Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß auch in England gemäßigete Stimmen Boden gewinnen.

Der russische Waffenstillstands- und Friedensvorschlag.

Die Note der russischen Regierung an die Neutralen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht lt. W.L.B. folgende Note an die Vertreter der neutralen Länder Norwegen, Niederlande, Spanien, Schweden, Schweiz und Dänemark:

Herr Botschafter (Gesandter)!

In Ausführung des Beschlusses des Kongresses der Vertreter der Arbeiter- und Bauernräte habe ich mich im Namen des Rates der Volksbeauftragten an die Botschafter der Alliierten mit dem Vorschlag gewandt, Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten und den Abschluß eines demokratischen Friedens ohne Annexionen oder Kontributionen, entsprechend dem Grundsatze der neuen Entwicklung der Völker einzuleiten. Gleichzeitig hat der Rat der Volksbeauftragten die Militärbefehlshaber und die Abgeordneten des republikanischen Heeres damit betraut, vorläufige Verhandlungen

mit dem Befehlshabern der feindlichen Armeen einzuleiten, um zu einem sofortigen Waffenstillstand an unseren und an allen anderen Fronten zu gelangen.

Indem ich es für meine Pflicht halte, Sie von dem getanen Schritt zu unterrichten, habe ich die Ehre Herr Botschafter (Gesandter), Sie zu bitten, alles Ihnen Mögliche zu tun, daß unser Waffenstillstandsvorschlag und die Aufforderung zu Verhandlungen über den Abschluß eines Friedens der Aufmerksamkeit der Regierungen der feindlichen Länder amlich unterbreitet werden.

Endlich habe ich die Ehre, Ihnen meine volle Hoffnung auszudrücken, daß Sie alle Ihnen möglichen Maßnahmen treffen werden, die hiermit gemachte Mitteilung so schnell wie möglich an die öffentliche Meinung des Volkes gelangen zu lassen, dessen Beauftragter Sie sind. Die Arbeiterklassen der neutralen Länder seufzen im äußersten Elend, welches die Folge dieses verbrecherischen Krieges ist, der, wenn man ihm nicht ein Ende macht, die noch nicht an ihm Beteiligten Völker in sein zermalmendes Zübelwerk hineinzuziehen droht. Die Forderung nach sofortigem Frieden ist der Wunsch der arbeitenden Massen aller kriegführenden und neutralen Länder. Aus diesem Grunde hat die Regierung des Rates der Volksbeauftragten die Sicherheit, von den Arbeiterklassen der neutralen Länder entschlossen unterstützt zu werden, und ich bitte Sie, die Versicherung des Rates der russischen Demokratie entgegen zu nehmen, brüderliche Beziehungen mit der Demokratie aller Länder zu pflegen.

Unterzeichnet ist die Note vom dem Volksbeauftragten für Auswärtige Angelegenheiten, Trotski.

Österreich-Ungarn und der russische Friedensvorschlag.

Bei dem f. u. l. Armee-Oberkommando ist lt. W.L.B. ein teilweise verstiimmelter Funkpruch angelangt, der, soweit wie möglich war, ergänzt wurde und wie folgt lautet:

Barstojce Selo, 28. Nov.

An die Völker der kriegführenden Länder!
Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in Rußland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt. Die Periode der Schwankungen, des Aufstiebens und des Bürokratismus ist beendet. Jetzt wurden alle Regierungen, alle Klassen, alle Parteien aller kriegführenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie zusammen mit uns an die Verhandlungen über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden heranzutreten, einberufen sind oder nicht. Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, ob wir dem neuen Winterfeldzug mit allen seinen Schrecken und seinem Elend entgegengehen werden und ob Europa auch weiterhin von Blut durchströmt wird.

Wir, der Rat der Volkskommissare, wenden uns in dieser Frage an die Regierungen unserer Verbündeten: J., G., B., S., V., E., S., N., Japan und China. Wir fragen sie vor dem Angesicht ihrer eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt, ob sie einverstanden sind, diese sinnlose Morderei fortzusetzen und blindem Verderben der europäischer Kultur entgegenzugehen. Wir verlangen, daß die Arbeiterparteien der verbündeten Länder unerbittlich die Frage beantworten, ob sie mit der Einleitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind. Diese Frage stellen wir an die Spitze. Der Friede, den wir beantragen, soll ein Völkervertrag sein. Er soll ein Ehrenfriede des Einverständnisses sein, der einem jeden Volke die Freiheit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sichert. Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat schon ihr Friedensprogramm bekanntgegeben. Wir haben Geheimverträge des Jares und der Bourgeoisie mit den Verbündeten veröffentlicht und diese Verträge für unverbündlich für das russische Volk erklärt.

Wir beantragen, mit allen Völkern öffentlich einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Einverständnisses und der Zusammenarbeit zu schließen. Unserer Antrag haben die offiziellen und offiziellen Vertreter der regierenden Massen der verbündeten Länder mit der Regierung beantwortet, die Räte-Regierung angurtemen und sich mit ihr ins Einvernehmen über die Friedensverhandlungen zu setzen. Die Regierung der siegreichen Revolution entweicht die Anerkennung der professionellen Diplomatie, aber wir fragen die Völker, ob die reaktionäre Diplomatie ihre Gebanten und Bestrebungen zum Ausdruck bringen darf, ob die Völker der Diplomatie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die durch die russische Revolution eröffnet wurde, fallen zu lassen. Die Antwort auf diese Frage (Störung). Wieder mit dem Winterfeldzug. Es lebe der Frieden und die Völkerverbrüderung!

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Trotski, Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, Alianow Lenin.

Hierauf hat die f. u. l. Regierung der russischen Regierung am 29. Nov. geantwortet:

An die Regierung der russischen Republik!

Das Rundtelegramm des Rates der Volkskommissare vom 28. November l. J., womit die russische Regierung sich bereit erklärt, Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes und eines allgemeinen Friedensvertrages einzuleiten, ist der Regierung Österreich-Ungarns zugekommen. Die von der russischen Regierung bekanntgegebenen Richtlinien für den abschließenden Waffenstillstand und Friedensvertrag, hinsichtlich welcher die Regierung der russischen Republik Gegenwortschlägen entgegensteht, bilden nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung geeignete Grundlagen für die Einleitung dieser Verhandlungen. Die Regierung Österreich-Ungarns erklärt sich daher bereit, in die von der russischen Regierung vorgeschlagene Verhandlung über einen sofortigen Waffenstillstand und über den allgemeinen Frieden einzutreten.

Der f. u. l. Minister des Außern, Czernin.

Hierzu bemerkt das W.L.B., daß die Äußerungen des Reichskanzlers im Reichstag eine formulierte Antwort auf die russischen Mitteilungen enthielten. Sie sind durch Funkpruch verbreitet worden. Es wurde deshalb davon abgesehen, nochmals durch Funkpruch zu den russischen Äußerungen Stellung zu nehmen. (D. Red.)

Die ersten Besprechungen.

Berlin, 1. Dez. Einer Meldung des Berl. Lokalg. aus Wien zufolge traf gestern in Czernowit ein Automobil mit russischen Offizieren und Soldaten ein, die mit dem Kommandanten eine 1 1/2stündige Konferenz hatten. Sie wurden lebhaft begrüßt. Ein Kusse hielt eine Ansprache, in der er sagte, „Freunde, wir wollen den Frieden!“ Dann begaben sich die Russen zurück.

Der Krieg zur See.

B.L.Z. Berlin, 30. Nov. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Sperrgebiet um England: 13 000 Bruttoregister-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein schwer beladener Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, der aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zweiter Tagesbericht vom 30. November.

B.L.Z. Berlin, 30. Nov., abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* Lord Lansdownes Friedensziele. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht einen interessanten Brief, den Lord Lansdowne an den „Daily Telegraph“ gerichtet hat. Lansdowne fordert die Alliierten auf, auf der Pariser Konferenz nicht nur die Einheitsfront der Kriegführung zu betonen, sondern auch die Einheitsfront der Friedensziele nicht zu vergessen.

Lansdowne erinnert an die Worte der feindlichen Staatsmänner, daß es die erste Aufgabe der Diplomatie sein müsse, Verständnisse zu schaffen, die zukünftige Kriege zur Unmöglichkeit machen. Die kommerzielle Vernichtung sei als Kriegsmaßregel wohl gerechtfertigt, aber kein Vernünftiger könne wünschen, den feindlichen Mächten auf die Dauer den Zugang zu den Handelsstätten zu verweigern.

Eine Regelung der territorialen Ansprüche der Alliierten könne und müsse herbeigeführt werden, indes manches, was in dieser Beziehung an erster Stelle gesehen habe, sei auch allmählich an zweite Stelle gerückt. An erster Stelle stehe aber noch immer die Wiederherstellung Belgiens. Lansdowne sagt wörtlich: Wir werden den Krieg nicht verlieren, aber seine Weiterführung würde den Untergang der zivilisierten Welt herbeiführen. Der Krieg muß zu Ende gebracht werden, um die Welt vor einer Katastrophe zu bewahren. Schließlich macht Lansdowne Vorschläge, durch die man Deutschland klar machen könne, daß England seine Vernichtung nicht wünsche, daß man dem deutschen Volke keine Regierungsform aufdrängen wolle, daß England den Handelskrieg später nicht fortsetzen wolle und daß es vor allem zu internationalen Abkommen bereit sei. (Schf. 34.)

* Eine Desavouierung Clemenceaus durch England. Der „N. Rotterdamse Cour.“ meldet H. B.L.Z. aus London: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte King, ob man zu der Politik gegen den Völkerbund, die neulich durch den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau angefündigt worden sei, nach Überlegung mit der englischen Regierung gelangt sei. Robert Cecil antwortete verneinend.

* Der Fall Malou. Aus Paris berichtet die Ag. Sabas: Nachdem die Kammer den Bericht des Ausschusses erörtert hatte, der sich mit der Angelegenheit Malou befaßte, verwarf sie mit 408 gegen 27 Stimmen einen Antrag, der die Zurückweisung des Berichtes an den Ausschuss zwecks einer vorläufigen Untersuchungsverfahre forderte. Die Kammer nahm mit 512 gegen 2 Stimmen die Beschlüsse des Ausschusses an, worauf Malou vor einen Ausnahmegerichtshof verwiesen wird.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Petersburg, 30. Nov. (Neuer.) Der revolutionäre Ausschuß in Moskau gab bekannt, daß General Balujsch, der die Besatzung befehligt, wegen seiner Weigerung, mit den Deutschen über den Waffenstillstand zu verhandeln, durch einen Maximalkommando erschossen worden ist. (B. B.)

Kopenhagen, 30. Nov. (Nichtamtlich.) Aus Petersburg wird gemeldet: „Nowaja Sibir“ teilt mit, daß der Chef der Ostflotte Admiral Wedesekht durch Koblen erschossen wurde. (B. B.)

Kopenhagen, 30. Nov. (B. B.) „Sozialdemokraten“ melden über Stockholm aus Petersburg: Die russische Regierung beschloß, neue Boten in London, Paris und Rom zu ernennen. Für diese Posten sind Anhänger der Bolschewiki-Partei auszuwählen.

* Über einen Protest der Entente in Petersburg heißt es in einer anderweitig nicht bestätigten Meldung der „Deutschen Tageszeitung“: Die militärischen Vertreter von Frankreich, England, Italien und Rumänien haben im russischen Hauptquartier einen Einspruch ihrer Länder wegen Schändung des Londoner Vertrages überreicht. Diese Einsprüche werden in der Moskauer Presse veröffentlicht.

Rumänien.

* Über rumänische Kriegsmüdigkeit läßt sich die „Post“ melden: Rumänien hat eine Note an England, Frankreich und Amerika gerichtet, die darlegt, daß Rumänien durch die russischen Verhältnisse gezwungen werde, ohne Hilfe der Alliierten die Front preiszugeben oder mit dem Feinde zu verhandeln. Rumänien wünsche, daß die Pariser Konferenz, Erleichterungen schaffe, damit Rumänien nur eine Lösung eingehen, die die Alliierten befriedige.

B.L.Z. Sofia, 30. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 2. November: Mazedonische Front: Auf den Abhängen der Negra-Planina wiesen wir durch Feuer zwei feindliche Erkundungstruppen ab. Westlich von Bitolia und zu beiden Seiten des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Nördlich von Bitolia führte der Feind einen fruchtlosen Angriff aus. Nach Luftkampf schoß der deutsche Vizefeldwebel Lage ein feindliches Flugzeug ab, das hinter unseren Stellungen südlich von Stegafawa niederfiel. Dobrudsch Front: Westlich von Mahmudia und bei Isacca Gewehrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

B.L.Z. Wien, 30. Nov. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. In Venetien Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. Im Osten unverändert.

Albanien.

In der Nacht vom 28. November führten an der untern Kosova bosnisch-herzegowinische Jäger ein erfolg-

reiches Unternehmen aus. Sie durchwateten den mannstiefen Fluß, stießen bis in die zweite italienische Linie durch und brachten Gefangene und zahlreiches Kriegsgesätt ein.

Der Chef des Generalstabes.

Die Neutralen.

* Der König von Schweden und der König von Dänemark sind in Christiania in Begleitung ihrer Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen angetroffen. Zum Empfange war König Haakon auf dem Bahnhof erschienen. Die Stadt ist geschmückt. Abends fand zu Ehren der Gäste Galafest statt.

Stockholm, 29. Nov. Die Aalandsfrage steht gegenwärtig im Vordergrund des Interesses. „Aftonbladet“ erklärt in einem Leitartikel, man könne aus dem veröffentlichten Dokument entnehmen, daß bei einem Sieg der Entente Schweden den Tod gefunden hätte. Jetzt man der Gefahr entronnen, oder könne wenigstens glauben, daß es bis auf weiteres der Fall sei. Daß die Gefahr bestanden habe, beweise klar, wie recht jene feinerzeit gehabt haben, die ihre warnende Stimme erhoben hätten, und die deshalb gehagt wurden, auch von jenen, denen man bessere Einsicht hätte zutrauen sollen. (B. B.)

Weitere Nachrichten.

* Valutasteigerung. Infolge der Nachricht von dem offiziellen russischen Friedensangebot sind in Stockholm die Valutakurse aller kriegführenden Mächte außerordentlich gestiegen. Den Rekord erzielte die deutsche Reichsmark, deren Valutasteigerung Umsätze von außerordentlicher Höhe bewirkte. (B. B.)

* Die Kopenhagener Kriegsgefangenenkonferenz. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die kürzlich in Kopenhagen zur Besprechung von Kriegsgefangenen abgehaltene Konferenz, die von Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei, Rußland, Rumänien, Dänemark und Schweden, sowie von einer Anzahl Rote-Kreuz-Vereinigungen besetzt worden ist, hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Das Ergebnis der Verhandlungen, die sich in unmittelbarem Verkehr der Vertreter der kriegführenden Parteien abgepielt haben, ist eine Reihe Vereinbarungen zusammengefaßt, über deren Genehmigung die beteiligten Regierungen sich innerhalb einer bestimmten Frist zu erklären haben. Die Vereinbarungen beziehen sich in der Hauptsache noch auf Austausch, Internierung und Behandlung der Kriegsgefangenen, sowie auf die Zivilpersonen, darunter der nach Rußland verschleppten Ostpreußen. Der dänischen Regierung und dem dänischen Rote Kreuz gebührt für die den Delegierten gewährte Gastfreundschaft, sowie für die wirksame Mitarbeit an den Beratungen der Konferenz der aufrichtige Dank des deutschen Volkes. Es ist im Interesse der Menschlichkeit zu hoffen, daß die von der Konferenz erstrebten Ziele Verwirklichung finden werden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

** Die Höchstpreise für Butter und Bitterschmalz wurden durch die Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern vom 30. November 1917 neu festgesetzt. Während die Herstellerpreise die gleichen wie bisher geblieben sind, mußten die Zuschläge für den Weiterverkauf wegen der erhöhten Kosten für die Sammlung und Verteilung der Butter erhöht werden. Gleichzeitig wurden die mit außerbadischer Butter beliefernden Kommunalverbände ermächtigt, einen einheitlichen Kleinhandelspreis für sämtliche Butterarten (soweit auch außerbadische Butter in Betracht kommt mit Zustimmung der Landesfettstelle) festzusetzen. ..

** Der Fliegergefahr wegen mußte die Verdunklung und Abblendung in möglichst weitgehendem Maße mit kurzer Frist auch auf die Wohnanlagen und Eisenbahnabzüge ausgedehnt werden. Die Erfahrung hat indessen gezeigt, daß so weit gehende Verdunklung für den Eisenbahnbetrieb und Verkehr erhebliche Unzulänglichkeiten mit sich bringt. Die Eisenbahnverwaltung hat deshalb inzwischen eine beschränkte Innenbeleuchtung der Fahrzeuge, in die Wege geleitet, die genügt, um den Reisenden das Zurückfinden im Wagen zu gestatten und für tünliche Aufrechterhaltung der Ordnung in den Wagen zu sorgen, nach außen aber möglichst wenig Licht gelangen läßt. Reichlich ein Drittel der Wagen hat diese Innenbeleuchtung bereits erhalten; der Rest wird voraussichtlich im Laufe der ersten Dezember-Woche damit versehen werden. ..

** Vom Sonntag, den 2. Dezember an verkehrt der Personenzug 973 Heidelberg ab 9.33 Nachm., auf der Strecke Heidelberg-Darmstadt auch an Sonn- und Feiertagen. Dem gleichen Zug an wird infolge dessen auch der Zug 973 Mannheim-Friedrichsfeld M.N.B., Mannheim ab 9.30 Nachm. täglich geführt. ..

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen u. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsstarifabteilungen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen u. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Übertragen: dem Verwaltungsaktuar Emil Thoma eine (nichtetatmäßige) Aushilfsstelle beim Bezirksamt Freiburg.

Gestorben: Menger, Christoph, etatmäßiger Amtsdieners beim Bezirksamt Forzheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. — Zoll- und Steuerdirektion. — Ernann:

der Steuerassistent Melchior Hertweck in Bonndorf zum Steuereinschreiber und der Steuereinschreiber August Schwab in Fahr zum Vorsteher einer Steuereinschreiberei I.

Wieder etatmäßig angestellt: der Zollassistent a. D. Wendt Brenner in Singen

Gestorben:

der Steuererheber Hieronymus Martin in Schlatt u. Kr. am 9. Nov. d. J.

Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Nachstehend werden die monatlichen Durchschnittspreise von Hafer, Roggenstroh und Heu in den Hauptmarktorten des Großherzogtums bekannt gegeben:

Table with columns: Maßgebende Hauptmarktorte, Hafer, Roggenstroh, Heu, and prices for 100 Kilogramm in Markt. Rows include Aonstanz, Freiburg, Lahr, Mastadt, Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim.

Ein Anspruch auf diese Preise steht nach § 11 Absatz 2 des Kr. L. Ges. den Gemeinden nur dann zu, wenn die zur Befriedigung einquartierter Pferde angeforderte Fournage im Gemeindebezirk nicht vorhanden war und von den Gemeinden deshalb durch Ankauf herbeigeschafft werden mußte.

Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. Die vorgefrigte Aufführung des „Waffenschmied“, auf die des Raummangels wegen nur in gedrängter Kürze eingegangen werden kann, brachte mehrere bemerkenswerte Neubesetzungen. Herr Ziegler gab den Jaren im Spiel lebendiger und markanter, als wir ihn je gesehen haben, gesanglich seinem Vorgänger mindestens ebenbürtig. Herr Seidel erbrachte als Peter Zwanow erneut den Nachweis eines gut durchgebildeten und klugvollen Stimmmaterials; schade, daß seinem im übrigen recht gewandten Spiel so völlig alle Lebenswürdigkeit fehlte, die der Rolle das vom Komponisten gewollte humorvoll-sympathische Gepräge verleiht. Den Bürgermeister gab Herr Gante besser, als seine Vorliebe für grobe Kulissenreize hatte befürchten lassen; ideal war seine Darstellung trotzdem nicht zu nennen. Mit Bezug auf Fräulein Haupt aus Essen, die als Gast die Marie verkörperte, können wir im Wesentlichen das im Oktober vorigen Jahres Gesagte bestätigen. Ihre Leistung trägt auch heute noch zu sehr das Gepräge des Unausgeglichenen und Unfertigen, ihre Stimme klingt vielfach scharf und spröde, Vortrag und Spiel entbehren der Innigkeit und Bezeichnung.

* Die Technische Hochschule Friedriciana hat auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie anlässlich der Feier des 60-jährigen Bestehens der Firma F. Wolff & Sohn den Seniorchef derselben, Herrn Geh. Kommerzienrat Friedrich Wolff in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Erzeugung von feinen Barbituraten und Tabletten, wodurch dieses karlsruher Unternehmen mit den französischen und englischen Erzeugnissen nicht bloß in Deutschland, sondern auch auf dem Weltmarkt in erfolgreichem Wettbewerb getreten ist, zum Ehrendoktoringenieur ernannt.

Neueste Drahtnachrichten.

B.L.Z. Großes Hauptquartier, 1. Dez., vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südöstlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an. Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Heftigkeit entbrannt! Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Stärkste Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moenvres und Bourlon und von Fontaine und La Folie heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Annez und Cantigny zurück.

Weiterwärts von Banteuz erstürmten unsere Truppen von der Schelde heraus die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die erste feindliche Linie und nahmen die Dörfer Gennelleux und Willers Guislain. Der zäh sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen.

Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Gennelleux auch unter Einsatz von Panzerwagen und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen.

Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfelde die Nacht hindurch an.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Auf dem östlichen Maasufer war die Kampftätigkeit der Artillerien zeitweise stark.

Rittmeister Freiherr von Nichteusen errang seinen 63. Leutnant Klein seinen 22. Luftflieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und Mazedonische Front. keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Angriffe der Italiener gegen den Monte Vertica scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den reaktionellen Teil: Hauptschriftleiter E. A. Mend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Großh. Bauinspektor Franz Mombert

gestern sanft entschlafen ist.
Die Feuerbestattung findet hier am Sonntag, nachmittags 2 Uhr 30 Minuten, statt.
Man bittet, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Mutter:

Auguste Mombert

Karlsruhe, den 29. November 1917
Westendstr. 46.

E.547

WEIHNACHTEN 1917

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich Bloss

104 Kaiserstraße 104
Ecke der Herrenstraße

Praktische
Geschenk-
Artikel

jeder Art

Reichste Auswahl

Gediegenste Fabrikate

FORTWÄHREND EINGANG VON NEUHEITEN

Weihnachts-Ausstellung
von

Spielwaren

bei

Dr. Wilhelm Doering

Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Sa. A 19: „Alt-Heidelberg“, 7 bis 10. (4 M.). — So. 2, Morgenunterhaltung Arno Nabel, (1 M.). Im Hoftheater, abends 8, 21. Sondervorst.: „Die Weiserfinger von Nürnberg“, 5 bis 11. (6 M.). Im Konzerthaus, 7: 12. Sondervorst. Erstes Gastspiel des Königl. Bayer. Hoftheaters Max Hofpauer: zum erstenmal: „Matthias Gollinger“, 7 bis 10. (1-3 M. 50 Pf.). — Mo. 3, B 18: „Orpheus und Eurydike“, 1/8 bis 1/10. (4 M. 50 Pf.). — Di. 4, A 20: „Der verwandelte Komödiant“, „Die Gesellschaft des Abbé Chateaufort“, 7 bis 10. (4 M.). — Do. 6, C 19: Uraufführung: „Adam“, Drama in 1 Vorspiel und 4 A. von Arno Nabel, 7 Uhr. (4 M.). — Fr. 7, B 19: „Sar und Zimmermann“, 7 bis 10. (4 M. 50 Pf.). — Sa. 8, 22. Sondervorst.: „Polenblut“, 7 bis 10. (4 M. 50 Pf.). Vorverkauf für Platzmieter (A, B, C) Sa. 1., nachm. 3 bis 1/5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf von Mo. 3., vorm. 10 Uhr an. — So. 9., im Hoftheater: B 20. Erstmal: „Rafal“, Oper in 1 A. v. Clemens von Frankenstein. Erstmal: „Das böhmische Gold“, deutsches Singspiel v. Julius Wittner, 7 Uhr. (4 M. 50 Pf.). Im Konzerthaus, 13. Sondervorst. Zweites und letztes Gastspiel des Königl. Bayer. Hoftheaters Max Hofpauer: „Matthias Gollinger“, 7 bis 10. (1 bis 3 M. 50 Pf.). — Mo. 10., C 20: „Rebermann“, 1/8 bis 1/10. (4 M.). Im Großh. Theater in Baden-Baden, 10. Sondervorst. Einmaliges Gastspiel von Max Hofpauer. Erstmal: „Matthias Gollinger“, Lustspiel in 4 A. v. Blumenthal und Bernstein, 1/7 bis 1/10. E.524.

Als willkommenen

Weihnachts-Geschenke

eingerahmte Bilder

Große Auswahl.

Billige Preise.

E. Büchle

Inh: W. BERTSCH

Hofkunsthändler und Rahmen-Fabrik

Bronzen :: Marmorsäulen

empfeht An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet.

Kaiserstraße 128, zwischen Wald- u. Karlstraße.

ins, mit dem Antrage auf Urteil dahin: Die am 29. Juni 1908 zu Pforzheim geschlossene Ehe der Streittheile wird aus Verschulden der Beklagten geschieden; die Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag, den 14. Januar 1918, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalte als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.

Karlsruhe, 28. Nov. 1917.
Gerichtsschreiber
des Landgerichts.

B.271. Wolfach. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Müllers Josef Benz von Wolfach i. N. wurde auf Antrag des Konkursverwalters Termin zu einer Gläubigerversammlung, die über die Genehmigung des Angebots der Firma Eisen- und Stahlwerke Wilhelm Haß in Wolfach zum Kauf von Liegenständen zu beschließen hat, bestimmt auf:

Samstag, 15. Dezember 1917, vormittags 10 Uhr.
Wolfach, 27. Nov. 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

B.282.321. Mannheim. Der Gastwirt Eugen Bauer und dessen Ehefrau Magdalena geb. Wigner in Zürich haben das Aufgebot des Pfandbriefes der Rheinischen Hypothekendarlehenbank in Mannheim, Serie 83 B Nr. 4636 über 1000 M., verzinslich zu 4 vom Hundert, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch, den 10. Juli 1918, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — II. Stad. Zimmer Nr. 112 — anberaumten Aufgebots-terminen seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Mannheim, 27. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht Z 4.

h. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

B.269. Pforzheim. Über den Nachlaß des am 10. Oktober ds. J. zu Heidelberg verstorbenen Fabrikanten Robert Moritz Riechle wurde die Nachlassverwaltung angeordnet und Richterrevisor Paul König, hier zum Nachlassverwalter ernannt. Pforzheim, 26. Nov. 1917.
Großh. Notariat I
als Nachlassgericht.

Erbaufuhr.

B.286. Staufien. An dem Nachlaß des am 30. Juni 1917 in Emmendingen verstorbenen Grenzkontrollieurs Anton Rudolph Wines Emilie geb. Gammel, wohnhaft gewesen in Staufien, kommt als einziger gesetzlicher Erbe der am 5. Juli 1851 in Niedern, Amt Waldshut, geborene Fabrikarbeiterin Gottfried Gammel in Betracht.

Der zuletzt bekannte Wohnsitz des Erben war Mainz. Der Genannte wird aufgefordert, innerhalb 1 Monats an das Notariat Staufien von seinem Aufenthalt Kenntnis zu geben. Staufien, 26. Nov. 1917.
Großh. Notariat.

Gtrafrechtspflege.

B.281.321. Offenburg. Der am 8. Sept. 1895 zu Rheinfelden geborene, in Altheim heimatsberechtigete Karl Gottlieb Wiedemer wird beauftragt, daß er als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufhalte, indem er sich in der Schweiz aufhält, Vergehen gegen § 140 Ziffer 1 des Reichsstrafgesetzbuchs. Der-

Walds.r. 16/16 **COLOSSEUM** Januar 1918

Täglich abends 8 Uhr

Spezialitäten-Vorstellung

An Sonn- u. Feiertagen **2** Vorstellungen 4 u. 8 Uhr

Am 1. und 16. jeden Monats Programm-Wechsel.

China-u. Orient-Waren

Weihnachts-Ausstellung
Wilkendorfs Importhaus

Kaiser-Passage 15 :: Telefon 1801 :: Waldstraße 33

Empfehle mein Spezialgeschäft in reicher Auswahl E.537

ff. Porzellan, Service, Teekannen, Tassen, Teller, Wandplatten, Vasen etc., Lackholzwaren, Bronzen, Cloisonnés, Stickereien, Gestelle mit Metallplatten, Bambus- und Perlentortieren, dunkle Bambuskörbe, versch. Möbel, Nippes etc.
— Die Besichtigung meines Geschäfts wird auch ohne Einkauf gerne gesehen —

Für Brautleute

empfehle ich schöne
hell eichene

Schlafzimmer

mit 2- und 3 türigen Spiegelschränken

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Fachmännische Bedienung

Gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt

Möbelhandlung

Heinrich Karrer

Rheinstraße 12 und Philippstraße 19

M. 400 000

sind auf **Gemeindeanlehen** auszulihen durch

K. Kornsand, Karlsruhe i. B.

selbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Offenburg auf: Mittwoch, den 16. Januar 1918, vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Offenburg, 1. Stad. zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 273, 320, 321 Reichsstrafprozeßordnung, von dem Zivilvorsitzenden der Erbschaftskommission des Aushebungsbezirks in Offenburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Offenburg, 28. Nov. 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

erteilung des Jagdpasses kein Bedenken besteht.

Der Entwurf des Jagdvertrages liegt zur Einsicht offen. E.548.
Der Gemeinderat
Feist, Bürgermeister.

Bad. Güterverkehr.

Auf 5. Februar 1918 werden die Ausnahmestafeln 9a (Eisen u. Stahl) und 24a (Nobisement) ohne Ertrag aufgehoben. B.287.
Karlsruhe, 1. Dez. 1917.
Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

Ausnahmetarif für Eisen- und Manganez aus dem besetzten französischen Minettegebiet nach deutschen Stationen vom 1. August 1917.

Mit Gültigkeit vom 15. November 1917 ist der Nachtrag I ausgegeben worden. Er enthält die im Verfügungswege schon bekannt gegebene neue Schnittsätze für die Strecken des besetzten Gebiets und kann zum Einzelpreis von 10 Pf. von den Dienststellen und dem Verkehrs-Bureau bezogen werden. B.278.
Karlsruhe, 30. Nov. 1917.
Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

Die Gemeinde Neufak, Amt Bühl, verpachtet am Donnerstag, den 6. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr, im Rathaus dahier die Ausübung der Jagd auf weitece 6 Jahre, beginnend am 1. Februar 1918, und zwar 1. Feld, Wald mit Ortsgemarkung 1020 ha, 2. Waldhagen mit 106 ha (bei Hagenweier). Jagdliebhaber werden hierzu eingeladen mit dem Anfügen, daß nur Steigerer zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörden nachweisen, daß gegen die